

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 23  
  
**Rubrik:** Das Dementi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

● *Wer die Wahl hat, ...* Im Zusammenhang mit den Verkehrsprognosen zum Pfingstwochenende tauchte in verschiedenen Tageszeitungen diese Artikelüberschrift auf: «Wählen Sie Ihren Lieblingsstau!»

● *Opus Radio* heisst der neue Kommerz-Sender, über den Roger Schawinski (Radio 24) seinen Sendebereich mit nur klassischer Musik beglücken will. Da fehlt dann eigentlich nur noch ein Sender «Hudigäg» für das Volkstümliche.

● *Öko-Hiob* schlägt wieder zu: Jetzt sind die Schwäne schuld am neuen Alarm. Deren Überbevölkerung auf unseren Seen sei ein Zeichen dafür, dass die Natur ihr Gleichgewicht verloren habe. Diese Meldung wird die meisten nicht aus dem Gleichgewicht bringen, doch den Einsichtigen schwant Unheil.

● *Der Kommentar der Woche* unseres Fernsehreporters vom englischen Cupfinal. In der Pause bemerkte er im Privatgespräch ins Studio: «En Seichmatch!» Doch peinlicherweise war das Mikrofon auf Sendung geschaltet. – Es scheint, die ehrlichen Kommentare werden erst nach den Reportagen abgegeben.

● *Hey Girls!* «Thai International» erhöht ab 11. Juni ihr wöchentliches Angebot nach Zürich auf zwei Flüge. «Swissair» betreibt zurzeit vier DC-10-Verbindungen nach Bangkok! Also: Nur keine «Angst vorm Fliegen» ...

● *Tempo.* Noch bevor Neuerungen wie Videotex richtig eingeführt sind, gibt es auch schon die Hacker, die hinterrücks in fremde Datenbanken eindringen ...

● *Aufklärung.* Um der Bevölkerung vor Augen zu führen, was für Schwierigkeiten gedankenlos ins WC geworfene Abfälle den Abwasserreinigungsanlagen bereiten, lud die ARA Basel zu «Tagen der offenen Tür».

● *Negativrekord.* 1984 mussten in der Schweiz 3995 Konkurse (das waren 60 mehr als im bisherigen Rekordjahr 1983) eröffnet werden.

● *SOS!* Mehr Glück als die Passagiere des Luxusdampfers anno 1912 haben die Zürcher Theaterbesucher. Das Opernhaus meldete: «Der Untergang der Titanic» wird verschoben.

● *Das Wort der Woche.* «Ferienstress» (gefunden als Thema einer «Familienrat»-Sendung von Radio DRS).

● *Dressur.* In einem Gespräch über Pferdedressur erklärte der Fachmann Fredy Knie dem Interviewer: «S Ross macht das, will's uns nid verstoht – verstönd Si?»

● *Ausverkauf.* Gelegentlich werden Bücher nach Gewicht (ab Waage) verhökert. Da wird Literatur zur Kiloliteratur ...

● *Adel.* Dass Noblesse nicht umzubringen ist, beweist täglich (um 7.30 Uhr auf DRS 1) die Radiohörfolge «Schatten über Herrenstein – ein Epos aus dem Adel», die der 200. (in Worten: zweihundertsten) Fortsetzung entgegenneilt.

● *Der Druckfehler der Woche:* Das Recht auf Geben.

● *Wege zum Ruhm.* Einem jungen Berner soll ab und zu von Mädchen das Hemd vom Leib gerissen werden, bloss weil er so sehr dem berühmten Mick Jagger gleicht. Es ist zum Rolling-Stones-Erweichen!

● *Mitbestimmung.* Zur Arbeit auf der Gasse sagte die Zürcher Stadträtin Emilie Lieberherr: «Es geht doch nicht in erster Linie darum, ob die Idee vom Volk akzeptiert wird, sondern ob ich als Verantwortliche des Sozialamtes dahinterstehen kann.» Der Säugling Volk muss gewickelt werden.

● *Wachhalter.* Unsere Sitzgelegenheiten werden immer bequemer. Bei der Kritik der harten Sessel für die Parlamentarier in einem alt-ehrwürdigen Rathaus wurde positiv vermerkt, dass sie wenigstens das Einschlafen erschweren ...

● *Ansporn.* Der durch seine zappelnden Plastiken weltbekannt gewordene Jean Tinguely sagte am 60. Geburtstag lachend: «Bräschte han i scho lang – das isch en Abnützigsfrog.»

● *Die Frage der Woche.* Am diesjährigen «Engadiner Kollegium» erörtert wissenschaftliche Prominenz die Frage: «Ende oder Wende?»

● *Kunst.* Viel belagert und bewundert wird an der Expo '85 in Tsukuba ein Computer, der nach echten Köpfen kunstvolle Porträtzeichnungen anfertigt.

### Das Dementi

Es stimmt sicher nicht, dass es noch Leute gibt, die zu einfältig sind, um die Autofahrprüfung zu bestehen. Um 15.30 Uhr am 18. Mai sah Schtächmugge in der Einstellhalle des HEIM & HOBBY in Bern/Bethlehem eine stehende Autoschlange. Die Luft war zum Ersticken. Ein couragierter Herr sah dort minutenlang zu, wie die zwei Vordersten, beide BMW, mit kurzen Gasstössen sich richtig einnebelten. Er gab den beiden ein Zeichen, doch den Motor abzustellen. Als hätten sie's geübt, zeigten beide Autoparteikandidaten auf ihre Schläfe, als ob die Leute nicht wüssten, wo's ihnen fehlt. Und dann gaben sie aus Protest im Leerlauf Vollgas! Sie bewiesen so, dass Gehirn-amputierte nicht nur die Fahrprüfung bestehen können, sie dürfen auch ohne Prüfung ihres Geisteszustandes einen 150-PS-Blufferwagen fahren, ohne ihm mit dem Verstand gewachsen zu sein ...

Schtächmugge

### Sportliche Sinnesverwirrungen

Wenn es nach dem Schweizer Radio ginge, müssten neuerdings Töne sicht- und Zentimeter oder – laut Reporter Santi – Santimeter wägbare sein: in ein und derselben Woche waren in Sportsendungen von Radio DRS die Sätze zu hören: «Einen Misston haben wir bisher noch nicht gesehen» und «D Chugele (vom Werner Günthör) isch 30 cm zliecht gsy».

Erlauscht von Hansmax Schaub, Ennenda



Die Verwandlung unserer Städte in Produktionszentren